

## **Welfare Mix –Elf Thesen**

- 1. Die Produktion sozialer Wohlfahrt liegt nicht nur in den Händen von Staat und Markt sondern ganz Wesentlich in denen von Familien, Nachbarschaften und den vielfältigen Formen solidarischer Selbstorganisation in der Gesellschaft.**

Mit der zunehmenden Ökonomisierung des Sozial- und Gesundheitswesens nehmen marktförmige Antworten auf sozialpolitische Herausforderungen einen immer größeren Raum ein. Gleichzeitig ist ein Ausbau staatlicher Reglementierung und Steuerung zu verzeichnen. Die seit längerem dominierende Dichotomie zwischen Staat und Markt und ihrer jeweiligen Verantwortlichkeit für die Beantwortung sozialpolitischer Herausforderungen übersieht in folgenschwerer Weise die Bedeutung des informellen und zivilgesellschaftlichen Sektors für die Wohlfahrtsproduktion. Ihnen wird nicht in gleicher Weise und nicht mit der gebotenen Differenzierung und staatlichen Aktivität Aufmerksamkeit geschenkt. Die Voraussetzungen für ihre Leistungsfähigkeit werden vielfach außer Acht gelassen.

- 2. Wohlfahrtspluralismus ist ein alltägliches Phänomen, dessen Selbstverständlichkeit in demografischen und sozialen Wandlungsprozessen in Frage steht.**

Von der Kindererziehung bis zur Begleitung Sterbender, von der Verfolgung von Nachhaltigkeitszielen bis zur Gestaltung einer lebendigen Kultur vor Ort: überall finden sich wohlfahrtspluralistische Mischungsverhältnisse. Sie sind vielfach in ihren Balancen, in ihrer kommunikativen und manageriellen Architektur kaum analysiert. Der inzwischen international prominente sozialpolitik-wissenschaftlicher Ansatz des Wohlfahrtspluralismus ist in der Lage, in einem analytischen Sinne die Erscheinungsformen, die Leistungsfähigkeit und die Voraussetzungen gemischter Wohlfahrtsproduktionen in den Blick zu nehmen und zu würdigen.

- 3. In der vergleichenden Sozialpolitikforschung sind wohlfahrtspluralistische Konzepte in der Lage, sowohl sozialstaatliche Traditionen als auch sozialpolitische Konzeptionen in ihren Unterschieden sichtbar zu machen.**

Die Bedeutung, die Beiträge und die Funktionen der unterschiedlichen Sektoren in den Sozialpolitikkonzepten - etwa der Mitgliedstaaten der EU - können mit Hilfe eines wohlfahrtspluralistischen Ansatzes herausgearbeitet und für eine Neujustierung und Weiterentwicklung nationaler Strategien nutzbar gemacht werden.

- 4. In vielen Politikbereichen finden sich neue Formen wohlfahrtspluralistischer wechselseitiger Durchdringung und Einflussnahme zwischen Formen und Instanzen sowie veränderte Formen der Steuerung, Regulierung, Förderung und Finanzierung durch den Staat.**

Ob in der Erziehung von Kindern, ob in der Schule oder der Pflege und Hospizarbeit, vielfältig sind die Formen wohlfahrtspluralistischer Durchdringung der unterschiedlichen Sektoren. Dabei ist für die Beiträge des Dritten Sektors und freiwilligen Engagement immer stärker die Logik von Dienstleistung und komplementärer Ergänzung von Markt- und staatlich organisierten Leistungen prägend. Das entwertet die Bedeutung der Selbstorganisation und Eigensinnigkeit bürgerschaftlichen Engagements.

- 5. Aus normativer Perspektive stellt sich im Kontext der Wohlfahrtspluralismuskonzeption die Frage nach dem optimalen Welfare Mix bzw. die Frage danach, welcher Sektor respektive in welchem Mischungsverhältnis die Sektoren in der Lage sind wohlfahrtsstaatliche Ziele zu realisieren.**

Bei der Frage nach dem jeweiligen optimalen Beitrag werden klassische und verfestigte Formen der „Arbeitsteilung“ ebenso einer Revision unterzogen wie das Selbstverständnis der Akteursgruppen. Dabei geht es etwa um eine Neubestimmung der Rolle der freien Wohlfahrtspflege, um eine kritische Auseinandersetzung mit der Leistungsfähigkeit des Sozialstaates und den Möglichkeiten und Grenzen der Integration von Marktprinzipien und Marktakteuren im Sozial- und Gesundheitswesen. Zentral stellt sich die Frage danach, wie unter Aufnahme von Grundgedanken des Subsidiaritätsprinzips Familien, Nachbarschaften und andere soziale Lebenskreise ihren jeweiligen

Beitrag zur Wohlfahrtsproduktion leisten können und dies unter Berücksichtigung der Heterogenisierung und Pluralisierung von Lebensstilen und Lebensweisen, sowie der Zunahme sozialer Ungleichheit.

**6. Eine Konzeptionalisierung wohlfahrtspluralistischer Strategien lässt die unterschiedlichen Institutionen, Logiken, Werte und Imperative der sektoralen Beiträge zur Wohlfahrtsproduktion – verbunden mit ihren Stärken und Schwächen – in den Blick nehmen.**

Bei der Frage danach, welcher Sektor welchen Beitrag zur Wohlfahrtsproduktion leistet, macht es Sinn, sich die Institutionen der vier Sektoren: primäre Netze, Staat, Markt und Dritter Sektor vor Augen zu führen und sich ihre Funktionslogiken, Zentralwerte und Imperative zu vergegenwärtigen. Während bei den primären Netzwerken die Logik der Zugehörigkeit, der nichtmonetäre Tausch und der Zentralwert der Reziprozität im Vordergrund stehen, sind dies bei den Institutionen des Marktes die monetäre Tauschlogik, der Zentralwert der Freiheit und des Wohlstandes sowie der Systemimperativ Profit. Bei den Assoziationen des Dritten Sektors sind es vielfältige und heterogene Institutionen, die Logik der Mitgliedschaft und der Zentralwert der Solidarität, die prägend sind. Beim Sektor Staat stehen die Zentralwerte der Gleichheit und Sicherheit im Vordergrund. In dem Zusammenwirken der vier Sektoren können sich die jeweiligen Logiken und Werte in ergänzender Weise realisieren und so ihren je eigenen Beitrag zur Wohlfahrtsproduktion leisten. Einer solchen Betrachtungsweise geht es weniger um die Funktionalisierung des einen Bereiches aus der Sicht eines anderen Sektors sondern vielmehr um die Fragestellung, wie jeder Sektor das, was ihn im Sinne der Erreichung von Wohlfahrtszielen in besonderer Weise möglich ist, einbringen kann.

**7. Wohlfahrtspluralistische Strategien müssen Balancen und Steuerungslogiken auf allen Handlungsebenen der Wohlfahrtsproduktion reflektieren.**

Wohlfahrtspluralistische Strategien sind keineswegs selbstverständlich und sind keineswegs überall resonanzfähig. Das gilt für die lebensweltliche und persönliche Ebene ebenso wie für institutionelle und staatliche Ebene. Nicht alle Milieus, nicht alle Kulturen sind offen für wohlfahrtspluralistische Konzepte der Beantwortung von Solidaritätsaufgaben, wie etwa der Kindererziehung oder der Pflege. Die öffentliche Verwaltung tut sich bisweilen schwer in ihre

Handlungsstrategien etwa das Engagement von Bürgerinnen und Bürgern einzubeziehen. Ebenso passt es nicht in klassische Strategien und Logiken von profitorientierten Unternehmen Formen bürgerschaftlicher Mitwirkung zu integrieren. Auf der politischen Ebene fällt es vielen Sozialpolitikern schwer sich wohlfahrtspluralistischen Politikentwürfen zu öffnen.

**8. Wohlfahrtspluralistische Politikansätze verlangen nach finanziellen und rechtlichen Rahmenbedingungen, die sie ermöglichen. Sie realisieren sich vor Ort und entfalten dort ihre produktiven Wirkungen.**

Klassische Sozialpolitikansätze der letzten Jahrzehnte sind in der Regel von nationalen Steuerungsansätzen geprägt. Das gilt hinsichtlich des Designs von Sozialleistungen, der Vorgaben für die Qualitätssicherung bis hin zu Fragen der ökonomischen Steuerung. Wohlfahrtspluralistische Ansätze werden durch die Dominanz sozialadministrativer Steuerungen nicht nur entwertet sondern zum Teil auch unmöglich gemacht. Für sie bedarf es Handlungsspielräume vor Ort und einer entsprechenden Governancekompetenz auf regionaler und lokaler Ebene.

**9. Wohlfahrtspluralistischen Ansätzen entspricht einer Hybridisierung von Institutionen der Wohlfahrtsproduktion.**

Mit dem Begriff der Hybridisierung werden unterschiedliche Handlungslogiken und Zieldimensionen, die sich in der Logik und den Werten der Sektoren abbilden, angesprochen und strategisch in der Gestaltung sozialer Aufgaben und das Management von Institutionen integriert. Dies kann auf unterschiedliche Weise geschehen: Durch die gleichzeitige Verfolgung betriebswirtschaftlicher, gemeinwirtschaftlicher und staatlich vorgegebener Zielsetzung und Nutzung entsprechender Ressourcen in Institutionen. Es kann koproduktiv geschehen, indem die Wohlfahrtsproduktion im intelligenten Zusammenwirken unterschiedlicher Organisationen aus den vier Sektoren vor Ort gestaltet wird. In jedem Fall bedarf es entsprechender sozialunternehmerischer Kompetenz und Anreizstrukturen, die in den letzten Jahren mit einer Dominanz betriebswirtschaftlicher Ausrichtung von Sozialunternehmen keineswegs selbstverständlich sind.

**10. Wohlfahrtspluralistische Ansätze kennen Chancen und Gefahren. Sie dürfen keineswegs dazu funktionalisiert werden, um staatliche Verantwortung für die Wohlfahrtsproduktion zurückzunehmen.**

Die Chance wohlfahrtspluralistischer Ansätze liegt in ihrer potenziell integrativen Wirkung, in fiskalischen Effekten, in der spezifischen Qualität, die geschaffen und gesichert werden kann, in der Ausbalancierung von Macht, in ihrer Kultur und Demokratie entwickelnden und sichernden Dimension und der Erweiterung von civic capabilities. Ihre Gefahren liegen in der Relativierung von Rechtsansprüchen, in den Selektionsgefahren, die von ihnen ausgehen können, in einer potenziellen Fragilität und darin, dass wohlfahrtspluralistische Ansätze voraussetzungsreich sind und die Voraussetzung nicht überall in gleicher Weise gegeben sind. Insofern sind wohlfahrtspluralistische Ansätze stets in größere Planungs- und Governancekontexte einzubinden. Sie verlangen eine aktive Rolle des Staates, allerdings nicht im Sinne der Gewährung sondern eher im Sinne der Gewährleistung und Aktivierung.

**11. Angesichts demografischer und sozialer Entwicklungen gibt es keine Alternative zu wohlfahrtspluralistischen Politikansätzen. Sie laden ein zu einer Revision staatlicher Steuerungskonzepte, professioneller Rollenverständnisse, unternehmerischer und verbandlicher Strategien und kommunaler Verantwortung.**

Die Erodierung von traditionellen Familienstrukturen, der Rückgang von Erwerbstätigen, die begrenzte Leistungsfähigkeit sozialstaatlicher Sicherungssysteme und die politischen und normativen Versprechen der gesellschaftlichen Teilhabe und Inklusion lassen wohlfahrtspluralistische Strategien als alternativlos erscheinen. Umso bedeutsamer ist die Investition in entsprechende Strategien und Kompetenzen und die Schaffung förderlicher rechtlicher Rahmenbedingungen.

*Prof. Dr. habil. Thomas Klie ist Professor für öffentliches Recht und Verwaltungswissenschaft an der Evangelischen Hochschule Freiburg. Er ist zudem Leiter des Zentrums für zivilgesellschaftliche Entwicklung (zze) in Freiburg und Hamburg.*

**Kontakt:** [klie@eh-freiburg.de](mailto:klie@eh-freiburg.de)